

# Künstlerische Facetten im Schloss entdecken

**KULTUR** Organisatoren der 25. Dornumer Kunsttage ziehen eine positive Zwischenbilanz – 200 Besucher pro Tag

Überwiegend Touristen und Kunstliebhaber kommen von Nah und Fern, um die Kunstwerke zu sehen.

VON KATRIN VON HARTEN-WÜBBENA

**DORNUM** – Eine positive Zwischenbilanz zogen vorgestern die Organisatoren der 25. Dornumer Kunsttage im Wasserschloss. „Durchschnittlich 200 Gäste pro Tag haben bislang die Ausstellung besucht. Am vergangenen Sonntag waren es sogar 360 Menschen“, sagte Günther Omozyk, Mitglied im Dornumer Kunst- und Kulturverein. Die Besucher kämen dabei von Nah und Fern. „Wir profitieren natürlich ganz klar von den Touristen, die sich die Ausstellung und das Wasserschloss ansehen“, sagte Omozyk. Mit der Museumseisenbahn, die von Norden nach Dornum fährt, würden viele Gäste einen Abstecher ins Wasserschloss machen. Ebenso die Teilnehmer der Sommerakademie in Norden, die sich künstlerisch weiterbilden, kämen jedes Jahr. Einheimische würden hingegen seltener das kulturelle Angebot wahrnehmen. Doch auch bei Kunstliebhabern und Sammlern sei die Ausstellung mit Verkauf der Kunstwerke mittlerweile ein fester Bestandteil im Terminkalender. „Wir haben Besucher aus Berlin, Regensburg, Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und Oldenburg, die jedes Jahr wiederkommen“, so Omozyk.

Einzig die Verkäufe der Kunstwerke liefen noch schleppend. „Ein Bild ist reserviert und für andere Kunstwerke



Sie besichtigten die Ausstellung (v.l.): Günther Omozyk (Mitglied, Dornumer Kunst- und Kulturverein), Dr. Stephanie Abke (Leiterin der EWE-Stiftung), Helga

Beisheim (Vorsitzende beim Dornumer Kunst- und Kulturverein), Marlene Heyken (Mitarbeiterin, Tourismus GmbH der Gemeinde Dornum), Bürgermeister Mi-

chael Hook und Tine Blom (Mitglied, Dornumer Kunst- und Kulturverein). Sie sehen sich eine Collage von Michael Francis Podulke an. BILDER: KATRIN VON HARTEN-WÜBBENA

ke gibt es mehrere Interessenten“, so Helga Beisheim, Vorsitzende des Dornumer Kunst- und Kulturvereins. Hauptziel sei es allerdings, die Besucher und Künstler zusammenzubringen und ihnen die Kunst zu erklären.

Dabei seien die Besucher von der Vielfältigkeit und Gegensätzlichkeit der Kunst beeindruckt, so Beisheim. Neben Porträts und abstrakten Gemälden ist eine Videoinstallation zu sehen, in der die Künstlerin Martine Berkenbosch Papier zerreißt. Und bei einem Blick durch eine multimediale Brille können Gäste Aufnahmen einer Fantasie-Landschaft erblicken, die der

Videokünstler Tobias Wiethoff erstellt hat. Zu erkennen sind dort Bilder vom französischen Fotografen Nadar. Auch Michael Francis Podulke, der schon Gemälde im Museum of modern Art in New York ausgestellt hat, ist mit seinen Maleisen vertreten. „Er war bereits im Jahr 1988, bei den ersten Dornumer Kunsttagen mit Gemälden dabei“, erklärt Beisheim. Doch auch die Schüler der Realschule Dornum zeigen mit ihrer Klanginstallation, die in Zusammenarbeit mit dem Klangkünstler Heiko Wommelsdorf entstanden ist, ihr künstlerisches Können.

Dr. Stephanie Abke, Stiftungsmanagerin und Leiterin

der EWE-Stiftung, imponierte die Qualität der Kunstausstellung. Seit Jahren unterstützt die Stiftung die Kunsttage finanziell. „Die verschiedenen künstlerischen Facetten inmitten des Schlosses zu entdecken, ist spannend“, meinte Abke. Aus insgesamt 70 Künstlern hat das sechsköpfige Organisationsteam, bestehend aus Irene Steffens, Hauke Pieper, Helga Beisheim, Tine Blom, Marlene Heyken und Günther Omozyk, 17 Künstler ausgesucht. Unterstützt wurden sie von einigen Schülern der Realschule Dornum.

Kunst ist erlebbar im Wasserschloss: Beim Betrachten des abstrakten Schmetterlings-

schwarms, aufgehängt im Innenhof des Schlosses, bei dem es sich um ein Netz voller steifer Stoffstreifen handelt, „fühlt man förmig die Kunst“, so Omozyk. Denn sobald der Wind durch den Schwarm weht, raschelt es unter den Betrachtern. Der Schmetterlingsschwarm ist eine Installation der ostfriesischen Künstlerin Monika Kühling.

Im vergangenen Jahr sahen sich mehr als 5500 Besucher die Kunstausstellung an. Das war die höchste Besucherzahl bis dato. „Unser Hauptziel ist es aber, nicht immer mehr Besucher zu bekommen. Vielmehr steht die kulturelle Bereicherung im Fokus“, so Bürger-



Dieses Schaf wird bei der Finissage als Preis verliehen.

meister Michael Hook. Auch ist die abwechslungsreiche Ausstellung im Wasserschloss mit den Grünanlagen eine Reise wert. Sie zeigt eine „Symbiose aus Natur, Kultur und Kunst“ wie Omozyk es ausdrückte.

Die Ausstellung ist noch bis Sonnabend, 15. Juli, zu erkunden und ist täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Am heutigen Mittwoch, 12. Juli, wird um 15 Uhr eine einstündige Führung durch die Ausstellung angeboten. Am Sonntag, 9. Juli, um 11 Uhr verweht Paolo Patané aus Esens auf der spanischen Gitarre ruhige meditative Elemente mit temperamentvollem Spiel. In seinen Stücken sind Klänge europäischer, orientalischer und asiatischer Musikkultur zu hören. Sonnabend, 15. Juli, um 14 Uhr ist die Finissage mit Kunstpreisverleihung. Dort bekommt der beliebteste Künstler der Ausstellung ein Schaf aus Bronze als Preis verliehen. Die Besucher können noch bis zum Ende der Dornumer Kunsttage abstimmen. Der Eintritt in die Ausstellung und zum Konzert mit dem Gitarristen Paolo Patané ist frei.

## Westerholter Müllerhaus wird saniert und erweitert

**WESTERHOLT/AH** – Der Rat der Gemeinde Westerholt hat nunmehr die Aufträge für verschiedene Maßnahmen im Gemeindebereich erteilt. Für einen neuen Spielplatz im Willmsfelder Siedlungsgebiet Jackmoorskamp, Jackmoorsring und Heidkamp sowie im neuen Baugebiet „Up't Sandhöcht“ werden annä-

hernd 31 000 Euro investiert. Bürgermeisterin Rita de Vries-Wiemken berichtete in diesem Zusammenhang über eine besondere Art der Bürgerbeteiligung. Anfang dieses Jahres hatten Kinder ihre Wünsche und Anregungen für die Bestückung des Platzes mit Spielgeräten vorgebracht. „Diesen Wünschen ist

die Gemeinde zum größten Teil nachgekommen“, so die Bürgermeisterin.

Ein weiteres Thema war die Sanierung und Erweiterung des Müllerhauses in Westerholt. Nachdem die bau- und denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen inzwischen vorliegen, wurden nach Ausschreibung aller

Gewerke auch hierfür die entsprechenden Aufträge erteilt. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 363 000 Euro, das vom Land Niedersachsen mit einem Zuschuss von etwa 40 Prozent gefördert wird. Im Rahmen der denkmalschutzrechtlichen Vorgaben sollen Ausstellungsraumlichkeiten,

eine Küche und ein große Teestube, die auch als Trauzimmer und als Treffpunkt für örtliche Gruppen und Vereine genutzt werden kann, geschaffen und eingerichtet werden. Der Sanitärbereich mit Waschräumen und Toiletten wird behindertengerecht in einem Anbau untergebracht.

### GEBURTSTAGE

**WESTERHOLT** – Edine Hennen feiert ihren 81. Geburtstag.

**DORNUM** – Wilhelm Heitbrink schaut auf 81 Jahre zurück.

**NEBMSIEL** – Günther Nentwig wird 84 Jahre.

**WESTDORF** – Helene Buck kann auf 81 Jahre zurückblicken.

### ROMAN

#### 72. FORTSETZUNG

Sie wusste jetzt, dass da draußen Tiere waren, die in Kälte und Dunkelheit überleben konnten, und dieses Wissen milderte die trostlose Ödnis der Landschaft und verließ ihr pochende Wärme.

„Und wenn es total schwer ist, den Polizeihubschrauber zu entführen?“, fragte Ruby.

„Ich glaube nicht, dass wir ihn entführen müssen. Ich denke, indem wir das Gebirge überquert haben, einer Lawine entkommen sind und mitten in der Tundra einen Polarsturm überlebt haben, haben wir ihren Respekt gewonnen. Jetzt werden sie uns zuhören.“

Ruby lachte. „Oh ja.“

Die Polizei würde ihnen nun auch glauben, dass der Tanklaster hinter ihnen her war, denn kein Mensch würde wegen eines Phantoms in einem Polarsturm über den Atigun-Pass fahren.

„Aber wenn sie denken, wir sind den Berg runtergestürzt?“, fragte Ruby. „Wir haben doch Mr. Azizis Kleider rausgeworfen und extra Spuren gemacht?“

„Inzwischen hat der Schnee diese Spuren verwischt und die Kleider unter sich begraben. Die Polizei wird uns bald finden.“

Eine Weile sagen wir nichts, sondern fühlen uns nur warm und glücklich. Dann gebärdet Mum mir: „Warum möchtest du nicht mit dem Mund sprechen?“

Ich habe Angst, dass sie mit mir schimpfen und mir sagen will, dass sie enttäuscht von mir ist. Aber das will sie nicht. Das kann ich sehen. Diesmal will sie es wirklich wissen.

„Wenn ich gebärde oder schreibe, sehe ich dieselben Worte wie derjenige, mit dem ich rede“, erkläre ich ihr. „Wie jetzt. Du siehst meine Hände, und ich sehe meine Hände, und wir beide sehen die Worte. Aber wenn ich mit dem Mund spreche, können nur die hörenden Leute meine Worte hören. Ich nicht.“

Ich breche ab, weil ich sie enttäusche, aber dann sage ich es doch. „Ich habe Angst, wenn ich mit meinem Mund rede.“

Mum umarmt mich nicht,

## LAUTLOSE NACHT

ROMAN VON ROSAMUND LUPTON

Copyright © 2016 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG München

und das ist gut, weil ich nicht will, dass sie mich umarmt. Sie schaut mich ganz ernst an, als wollte sie noch mehr hören.

„Für mich ist das, als wäre ich nicht mehr da“, sage ich. „Wenn ich mit dem Mund spreche, verschwinde ich.“

Mum nickt. Ich sehe, dass sie mich versteht.

Yasmin musste daran denken, wie sie im Sturm Matts Namen gebrüllt hatte. Obwohl ihr Mund und ihre Zunge sich richtig geformt und ihre Lungen die Luft mit aller Kraft ausgestoßen hatten, war der geschriene Name vom Wind verschluckt worden, und sie hatte nicht gewusst, ob sie ein Geräusch von sich gegeben hatte. Sie hatte sich orientierungslos und ausgeliefert gefühlt, als hätte sie ein Vakuum um sich erschaffen. Egal wie viel Kraft Ruby in ihren Atem legte, egal wie

perfekt sie Lippen, Zunge und Gaumen koordinierte, ihre Stimme würde für sie nie zu hören sein, die Welt um sie würde still bleiben. Schon mit drei Jahren hatte Ruby sich einen Spiegel in jedem Zimmer gewünscht. Jetzt verstand Yasmin, warum es ihr ein Bedürfnis war, sich ihrer eigenen Anwesenheit an einem Ort zu versichern.

Sie zogen sich ihre Polarkeleider über. Die mörderische Kälte des Sturms war vorüber, aber minus fünf und zwanzig Grad waren noch immer kalt genug, und es war nach wie vor dunkel.

Wir steigen aus dem Laster, steif wie Puppen, die in einer zu kleinen Verpackung gelegen haben. Ich wette, Dad macht jetzt das Gleiche wie wir, denn ein Aputiak ist auch nicht besonders groß, also streckt er sich bestimmt auch und macht riesengroße

Schritte. Ich schaue mich nach Tieren um, aber im Dunkeln sieht man nichts. Und ich will nicht zu genau hinschauen, weil ich Angst habe, dass ich den Mann sehen könnte, der die Tiere umgebracht hat. Wobei der uns seit Ewigkeiten nicht mehr gemailt hat. Mum sagt, vielleicht hat er aufgegeben. Und überhaupt ist bald die Polizei da.

Mum tippt mir auf die Schulter. Im Licht aus dem Fahrerhaus bedeuten mir ihre Hände, nach oben zu schauen.

Und das ist voll hammer-superwunderschön! Über uns sind Milliarden von Sternen, und überall, wohin man schaut, glitzert und funkelt es, an der Decke und an den Wänden des Himmels. Nicht wie zu Hause, wenn man Sterne sieht, denn hier ist es wirklich dunkel. Überall. Schwarz schwarz schwarz. Aber in der gigantischen Schwärze funkeln Diamanten und laserhelle Pünktchen und tausend Fitzelchen Sonnenlicht, vom Himmel eingefangen und hochgehalten. Wie Glitzer-samt oder Licht, das sich in

Glas bricht, total magisch, aber dabei ganz real!

Mum starrt ebenfalls nach oben, sie hat den Kopf zurückgelegt, und ich kann sehen, dass sie auch denkt: Voll hammer-superwunderschön!

Yasmin hatte noch nie einen derart vollkommenen, klaren, herrlichen Nachthimmel gesehen. Nirgends die geringste Lichtverschmutzung, die Luft war wie reingewaschen. Während des Sturms hatte sie sich an den Glauben geklammert, dass Matt es überleben würde. Dieser unwahrscheinliche Nachthimmel bestärkte sie in ihrem Glauben. Er hatte überlebt, die Polizei würde ihn finden, und sie würden alle wieder zusammen sein.

Sie suchte nach dem Polarstern. Seit sie dreizehn war, hatte sie in die Sterne geschaut, zuerst mit dem Fernglas, später mit dem Teleskop und in Observatorien, und jedes einzelne Mal hatte sie sich orientiert, indem sie Polaris gesucht hatte, den Fixstern, der nach Norden wies.

FORTSETZUNG FOLGT